

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 44

Celje, Donnerstag, den 1. Juni 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Nach der am Sonntag stattgefundenen Konferenz der Kleinen-Entente-Presse wurde am Montag in Prag die Konferenz der Außenminister, des Ständigen Rates der Kleinen Entente eröffnet. Zunächst fand der Austausch der Ratifikationsurkunden des am 16. Febr. l. J. in Genf unterzeichneten Organisationspakt der Kleinen Entente statt, der damit in Kraft getreten ist. Sodann wurde zum Viermächte-Abkommen in seiner neuen Form, nachdem Frankreich der Kleinen Entente Garantien gegeben hatte, daß das Abkommen die Interessen der Kleinen Entente nicht verletzen werde, die Zustimmung erteilt. In einer feierlichen Solidaritätskundgebung spricht sich die Kleine Entente scharf gegen jede Revision aus. Der englische Abrüstungsplan wurde als Verhandlungsgrundlage angenommen. Dem Grundsatz der Gleichberechtigung stimmen die drei Außenminister bei, bei etappenweiser Verwirklichung im Rahmen der Sicherheit für alle Nationen. Es wird die Forderung der effektiven Rüstungskontrolle erhoben. Im weiteren verhandelten die Außenminister der Kleinen Entente über die Weltwirtschaftskonferenz, die Frage der Kriegsschulden und Organisationsfragen. Die Konferenz soll heute, Donnerstag, abgeschlossen werden.

Das Viermächte-Abkommen, dessen Wortlaut geändert wurde, soll vor dem Abschluß stehen. Die Paraphierung des Abkommens in Rom wird erwartet. Die feierliche Unterzeichnung soll später in Rom oder London erfolgen.

In dem handelspolitischen Streitfall zwischen Jugoslawien und Oesterreich (Schweineperre seitens Oesterreichs und Einfuhrperre für oesterreichische Industrieartikel seitens Jugoslawien) ist zwischen der oesterreichischen und jugoslawischen Handelsvertretung, die derzeit in Beograd über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages berät, bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Oesterreich wird die Beschränkung der Schweineausfuhr aus Jugoslawien stufenweise abbauen, Jugoslawien aber seine Gegenmaßnahmen aufheben.

Die deutsche Reichsregierung hat eine Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni l. J. die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisefischbrevets abhängig gemacht wird, das gegen eine Gebühr von 1000 Reichsmark erteilt wird. Diese Fremdenverkehrsperre Deutschlands gegen Oesterreich ist ein Ausfluß des Zwistes, der bei dem Besuch des nationalsozialistischen Ministers Dr. Frank in Oesterreich entstanden ist, weil Dr. Frank von der Regierung Dollfuß in scharfer Weise brüskiert wurde. Die oesterreichische Regierung plant Gegenmaßnahmen.

Im Zusammenhang mit der von Deutschland getroffenen Reiseverkehrsmaßnahme ist die Pfingsttagung des BDA von Klagenfurt nach Passau verlegt worden. Sämtliche Einladungen und Zusagen gelten nunmehr für Passau, wo das Klagenfurter Programm zur Durchführung gelangen wird.

Der oesterreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß reist abermals nach Rom, um das mit dem Vatikan abgeschlossene Konkordat zu unterzeichnen. In Rom wird Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Zusammenkunft mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös haben. Beide Staatsmänner werden von Mussolini empfangen werden. Dieser Zusammenkunft wird große politische Bedeutung beigemessen. — Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ist am Sonntag in Rom eingetroffen, wurde vom italienischen König empfangen und hatte eine herzliche Unterredung und Beratungen mit Mussolini.

In Innsbruck kam es am Montag zu großen Kundgebungen gegen die Regierung Dollfuß. Heimwehr, Polizei und Gendarmerie schossen auf

Handelskrieg mit Oesterreich

Es hat einige Tage hindurch einen empfindlichen Handelskrieg zwischen Oesterreich und unserem Staate gegeben. Der unmittelbare Anlaß dazu war eine Einfuhrperre Oesterreichs gegen Schweine aus Jugoslawien. Auf oesterreichischer Seite wurde ein starkes Ueberangebot auf den Schweinemärkten zu sehr gedrückten Preisen als Beweggrund genommen, um die Einfuhr aus Jugoslawien zu verbieten, wobei gleich betont wurde, daß dies nur eine vorübergehende Maßnahme sei, denn man wolle die vertraglichen Kontingentverpflichtungen einhalten. Zwischen Jugoslawien und Oesterreich ist nämlich ein Vertrag in Geltung, wonach eine gewisse Menge Schweine aus Jugoslawien jeweils auf den oesterreichischen Markt zugelassen werden. Eine monatliche Summe war dabei nicht ausgemacht und so sagten die Oesterreicher, daß sie das Kontingent bis Ende dieses Jahres abnehmen und den Ausfall durch die jetzige Einfuhrperre bestimmt einholen wollten. Der Druck auf den Markt sei nur jetzt ganz unerträglich. Dagegen hatte Jugoslawien wichtige Positionen von der oesterreichischen Einfuhrliste verboten und auch Schwierigkeiten mit Zeitungen und dergleichen angeordnet. Glücklicherweise ist nun dieser Kriegszustand schon sehr gemildert und Blättermeldungen zufolge wird anscheinend in den nächsten Tagen wieder tiefer Frieden herrschen.

Es kann niemand sehnelicher den Friedenszustand zwischen Oesterreich und Jugoslawien begrüßen als wir. Umso mehr müssen wir aber auf die tiefen Ursachen der jetzigen Störung im wirtschaftlichen Verkehr hinweisen, denn der Gegenstand selbst ruft ganz üble Erinnerungen herauf. Es war ein grundsätzlicher Fehler im alten Oesterreich, die serbische Ueberproduktion an Agrarprodukten, namentlich an Schweinen, nicht aufzunehmen bezw. dieser Ueberproduktion irgendeine Möglichkeit des Konsums zu eröffnen. Daraus ist im Grunde gesehen der schreckliche Anlaß zum Weltkrieg entstanden. Hauptliche Gründe und Ursachen sind natürlich anderwärts zu suchen. Die ungarischen Großgrundbesitzer hatten sich ganz kurzfristig gegen die Schweineeinfuhr gewehrt und den Preisdruck der serbischen Einfuhr auf das große Konsumgebiet Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt, um selbst bequem leben zu können. Man hat damals die Wirkungen ungeheuer unterschätzt und nicht einmal als Gegenleistung aus dem im oesterreichischen Inlande entstehenden Uebergewinn entsprechende Kredite oder Darlehen nach Serbien gegeben, um dort die Konsumkraft für den Ueberfluß zu heben. Es sind vielmehr die großen politischen Fäden gesponnen worden und von entscheidender Wichtigkeit schien so vielen dieser Politiker die Friedenskonferenz im Haag. Diese Friedenskonferenz war aber, gerade so, wie jetzt so viele Konferenzen, ganz abwegig, weil man die empfind-

lichsten Entzündungsherde über sah und mit großen Reden vor sich selbst wegschwahte.

Mit dem Ablauf und den Ursachen der damaligen Ereignisse ist freilich der heutige Wirtschaftskrieg nicht zu vergleichen, aber er gibt Ausblicke zur immer wieder zu wiederholenden Warnung, welche hauptsächlich und entscheidend an die großen und kapitalstarken Mächte der Welt zu richten ist. Diese haben jetzt die Rolle des alten Oesterreich-Ungarn und sie dürfen nicht den gleichen Fehler machen, welchen die ungarischen Magnaten in Oesterreich durchgesetzt haben. Diese Mächte dürfen ihren Egoismus nicht übertreiben. Wenn sie schon selbst nicht helfen wollen, so müssen sie zur Verhütung von großem Unheil nicht nur die Erlaubnis zum wirtschaftlichen Zusammenschluß von aufeinander angewiesenen Wirtschaftsgebieten geben, sondern sie müßten einen solchen Zusammenschluß sogar fördern. Wieder einmal ist dadurch ein Beispiel gegeben, wie sehr die Zollunion, mit dem Anschluß weiterer Gebiete an dieselbe, Spannungen, wie sie heute bestehen, vermieden hätte, ähnlich wie die Einfügung von Bosnien und der Herzegowina in die alte Monarchie eine wirtschaftlich heilsame und entspannende Tat gewesen ist. Wir müssen ausdrücklich betonen, daß wir dabei nur das Wirtschaftliche im Auge haben. Bosnien und die Herzegowina sind nach der Einverleibung in die Monarchie wirtschaftlich vorwärts gekommen, weil aus Steuergeldern große Investitionen vorgenommen wurden, welche die Konsumkraft und damit auch die Erwerbskraft der bosnischen Produzenten gehoben haben. Ueber die Staatsgrenzen hinweg können derartige Wirkungen nur Anleihen oder besonders begünstigte Zollverträge haben, welche eben Investitionskapital in wirtschaftlich schwächere Gebiete nach sich ziehen. Es ist notwendig, an solchen Beispielen immer wieder seine Gefühle zu messen und zu korrigieren, und auch verehrtesten und besten Freunden zu sagen, daß ihr Egoismus kurzfristig ist und schwerste Folgen nach sich ziehen kann.

Oesterreich kann in seiner gedrückten Lage der hiesigen Wirtschaft nicht aufhelfen, es ist nicht der Freund, an dessen Adresse die Vorstellung erhoben wird. Aber diejenigen, welche diese gedrückte Lage verschuldet und dauernd gemacht haben, die Großmächte, sie müssen aus solchen Symptomen zur Diagnose gezwungen werden, daß sie selbst zu egoistisch sind und daß ihr Egoismus schließlich wenig geholfen haben wird, wenn aus Nichtachtung der wirtschaftlichen Gesetze wieder einmal ein politischer Brand entfacht und sie selbst wieder einmal in große Affären hinein verwickelt werden. Es ist tausendmal wichtiger, solche Fragen zu lösen, als die eigene „heilige“ Sicherheit zu erhalten, als starres, geistreiches und frivoles Festhalten an übermächtiger Position.

Nationalsozialisten, von denen mehrere schwer und zahlreiche leichter verletzt wurden. Nach einer Meldung aus Innsbruck wurde die nationalsozialistische Partei in Tirol aufgelöst. Die Regierung Dollfuß soll die Absicht haben, die Auflösung der nationalsozialistischen Partei in ganz Oesterreich anzu-

ordnen. — Die Wiener Hochschulen wurden wegen vorgefallener Unruhen (Kundgebungen gegen die Regierung Dollfuß) bis nach Pfingsten gesperrt.

Die Weltausstellung in Chicago wurde am Samstag feierlich eröffnet. Die Kosten der Ausstellung belaufen sich auf 40 Millionen Dollar.

Große Kundgebung gegen den Revisionismus in Beograd

Vor dem Nationaltheater in Beograd fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Zentralaussschusses der Narodna Odbrana, Ilija Trifunović-Bircanin, die angekündigte öffentliche Kundgebung gegen die Revision der Friedensverträge statt, der u. a. rumänische und tschechoslowakische Vertreter beiwohnten. Die Teilnehmerzahl wurde auf rund 30.000 geschätzt. Es wurden Suldigungsdepechen an S. M. König Alexander, an König Carol von Rumänien und den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Majaryl gerichtet. Zahlreiche Redner politischer, wirtschaftlicher und kultureller Körperschaften nahmen in entschiedener Weise gegen jede Revision der Friedensverträge Stellung.

In einer längeren Enschließung, die gefast wurde, heißt es u. a.: „Die Grenzen die sich das jugoslawische Volk durch außerordentlich große Opfer gesichert hat, sind unantastbar und nicht zu ändern. Das jugoslawische Volk ist bereit, seine Grenzen wie auch die Grenzen seiner Verbündeten gemeinsam mit diesen zu verteidigen, nicht nur gegen einen bewaffneten Angriff, sondern auch gegen jede diplomatische Intrige. Es wird nie seine Einwilligung dazu geben, daß über Jugoslawien etwas ohne Jugoslawien entschieden werde. Auf dem Standpunkte der gleichberechtigten Zusammenarbeit aller Nationen stehend, wird das jugoslawische Volk gemeinsam mit dem tschechoslowakischen und dem rumänischen gegen jede undemokratische Scheidung der Nationen in kleine und große kämpfen, was unausweichlich einen Rückschritt brächte und den Weg zu neuen Kriegen bahnen würde.“

Diese Sätze sind eindeutig gegen den Viermächte-Plan gerichtet, was übrigens in den Kommentaren eines Teiles der Tagespresse besonders unterstrichen wird.

Der Vertreter der jugoslawischen Emigranten aus Julisch-Venetien Dr. Ivan Coka erklärte, wenn schon die Revisionsfrage aufgeworfen würde, dann fordere Jugoslawien eine richtige Revision der Grenzen, bei der Italien auf das von Slowenen bewohnte Istrien, das von den Deutschen bewohnte Südtirol und auf den Dodelanes verzichteten müsse.

Brag gegen einseitige Revision

Eine ähnliche Kundgebung fand Sonntag abends in Prag statt, wobei Minister Dr. Krofta den Standpunkt der Kleinen Entente zur Revisionsfrage darlegte, indem er sich nicht gegen eine Revision der Friedensverträge überhaupt, sondern nur gegen eine einseitige Revision, ohne Befragung der Betroffenen oder gar gegen deren Willen aussprach. Die Friedensverträge seien gewiß nicht vollkommen. Sie seien schon revidiert worden und würden noch revidiert werden, doch dürfe dies nicht zum Schaden der Kleinen Entente geschehen.

Der Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche

Die Umgestaltung des gesamten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens, die von der nationalsozialistischen Revolution in Angriff genommen worden ist, hat auch auf die evangelische Kirche Deutschlands nicht ohne Einfluß bleiben können. Denn die evangelische Kirche ist zum Unterschied von anderen Konfessionen auf das innigste mit dem ganzen Volksleben und Volksschicksal verknüpft. Wo immer in der Welt es evangelische Kirchen gibt, sind sie weder hierarchische noch internationale Institutionen, sondern sind Volks- und Landeskirchen. Während früher jeder der reichsdeutschen Kleinstaaten seine eigene Landeskirche hatte, hat seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, längst ehe Bismarck das Deutsche Reich geeint hatte, im deutschen Protestantismus der Ruf zum Zusammenfluß aller deutschen Protestanten über die Ländergrenzen hinweg lauten Widerhall gefunden und ist nicht mehr verstummt. Das Jahr 1848, das den großdeutschen Kaiser des Reiches forderte, forderte auch den evangelischen Reichsbischof. Der Revolution der nationalen Erhebung blieb es vorbehalten, diese langangebahnte Entwicklung zum Abschluß zu führen. Wohl hatte 1922 den „Deutschen evangelischen Kirchenbund“ d. i. die organisatorische Zusammenfassung der 28 verschiedenen evangelischen

Kirchen Deutschlands, unbeschadet ihrer Selbständigkeit gebracht. Diesem Kirchenbund schlossen sich auch die evangelische Kirche Oesterreichs und die deutsche evangelische Kirche in Brasilien sowie die einzelnen deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden in Europa und Uebersee an.

In diesen letzten Wochen aber erfolgte nun die rasche, teilweise geradezu revolutionäre Entwicklung zu einer einzigen Deutschen evangelischen Kirche, in der die räumliche Zersplitterung beseitigt, die grundlegenden Bekenntnisse heilig gehalten, eine zeitgemäße Verfassung gegeben wird. Ein kleiner Kreis von Männern, der getragen ist vom Vertrauen des Kirchenvolkes, hat die Grundzüge dieses Reformwertes gemeinsam mit dem Vertrauensmann des Kanzlers Adolf Hitler, dem Wehrkreispfarrer Müller, ausgearbeitet und nun auch den Führer der evangelischen Kirche bestimmt. Friedrich von Bodelschwingh ist der evangelische Reichsbischof. Keiner der bewährten bisherigen Kirchenpräsidenten, Landesbischöfe oder Generalsuperintendenten, sondern ein Mann der dienenden Liebe ist der Reichsbischof. Er hat seit 1910 das von seinem gleichnamigen Vater gegründete größte Liebeswerk der Welt, die „Stadt der Barmherzigkeit“ Bethel bei Bielefeld mit seinen 5000 Epileptischen und Krüppeln, Verlassenen, Hilflosen und Kranken, seiner vorbildlichen Erwerbslosenfürsorge, seinen verschiedenen Siedlungswerken geleitet. Er ist ein Mann, der nicht nur in kirchlichen Kreisen um seiner tiefinnerlichen Frömmigkeit und seines tatkräftigen Christentums willen höchstes Ansehen genießt, sondern der auch in den Zeiten der schlimmsten sozialistischen Verheerung in allen Kreisen der kirchenfeindlichen Arbeiterschaft des westdeutschen Industriegebietes um seiner Liebesarbeit willen volles Vertrauen fand. Es ist bezeichnend für den neuen Geist in Deutschland, daß die evangelische Kirche nicht einen Mann der Repräsentation als Führer beruft, sondern einen Mann, der neben das Wort des Glaubens die Tat der Liebe stellt.

Rationalsozialistische Mehrheit im Danziger Volkstag

Die am Sonntag durchgeführten Wahlen für den neuen Volkstag der Stadt Danzig, die mit dem Versailler Friedensvertrag bekanntlich vom Deutschen Reich losgetrennt und als Freie Stadt im Freistaate Danzig unter den Schutz des Völkerbundes gestellt wurde, brachten den Rationalsozialisten, die ihre Stimmenzahl seit der letzten Wahl am 16. November 1930 mehr als verdreifacht haben, die Mehrheit. Die Mandate im neuen Danziger Volkstag werden sich, wie folgt, verteilen: Rationalsozialisten 37 (bisher 13), Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Deutschnationale) 4 (bisher 10), Zentrum 11 (11), Sozialdemokraten 13 (19) Kommunisten 5 (7), Polen 2 (2). Die Wahlen haben gezeigt, daß Danzig trotz allen polnischen Bedrohungen deutsch bleiben will.

Der Todestag Leo Schlageters

Der Todestag Leo Schlageters wurde im ganzen Deutschen Reich in würdiger Weise begangen. Im Geburtsort Schlageters wurde ein Denkmal enthüllt.

Daß es noch immer Blätter gibt, die das Andenken an diesen deutschen Helden verunglimpfen, bewies „Jutro“ in einer seiner letzten Folgen, indem er Schlageter einen „Abenteurer“ nannte, den die gerechte Strafe ereilt habe und das alte falsche Märchen aufstufte, daß Schlageter polnischer Spion gewesen sei. Der wahre Sachverhalt, der diese Verleumdung restlos entkräftet, ist folgender:

Es war im Winter 1921. Schlageter war als deutscher Spion nach Danzig gegangen. Als Vertreter der Nachrichtenabteilung des polnischen Kriegsministeriums sah dort der Rittmeister Dubitsch. Es war wichtig, sich über die polnischen Absichten rechtzeitig zu unterrichten. Schlageter war es, der diese Aufklärung übernahm — übernehmen wollte. Gelungen ist sie ihm leider nicht. Als nämlich Schlageter den Rittmeister Dubitsch direkt in seiner Höhle aufsuchte, schöpfte der Offizier Verdacht und hielt Schlageter den Lauf seines Revolvers entgegen. „Hände hoch und bis zur Tür zurück! Sie sind ein deutscher Spion!“ Schlageter zuckte bloß mit den Schultern. „Aber sie werden sich doch keine Unannehmlichkeiten machen, Herr Rittmeister! Sie sind ja hier in Danzig unmöglich wenn Sie schießen. Notwehr kommt nicht in Frage, ich habe ja überhaupt keine Waffe bei mir. Aber meine Kameraden

warten unten auf der Straße“. Der Revolver senkte sich. „Ich glaube kaum, daß wir nach diesem Vorgang noch weiter zu verhandeln haben“, sagte Schlageter, verbeugte sich und ging. Die Folge dieses Besuches war, daß die „Gazeta Dansta“ einen Steckbrief über Schlageter veröffentlichte und daß deutsche sozialistische Zeitungen ruppigste Verleumdungen über ihn ausgossen, die im Auslande natürlich begeistert aufgegriffen wurden und sich vielfach noch erhalten haben.

Gandhi hat seinen Hungerstreik am Montag beendet.

Aus Stadt und Land

Abschied vom Mai

Bohtauend ist das Wetter nah!... Mehr Sonnenschein wär' netter — was?

Obwohl man vom Wetter eigentlich nicht redet, ist eine Ausnahme erlaubt, wenn es einmal so ist, daß man überhaupt nicht mehr reden kann. Ein Tag nasser als der andere, und dies ausgerechnet im „Bonnetmond“, im „wundervollen Monat Mai“, bringt selbst die ruhigsten Menschen zur Verzweiflung. In unparlamentarischen Ausdrücken wird auf den Straßen, an den Stammtischen, im Café „Merkur“ und überall das Thema von dem Sauwetter behandelt. Und jedermann wünscht sich, bald die Sau zu haben, durch ein ordentliches Schönwetter mit Sonnenschein und Himmelsblau von der trost- und hoffnungslosen Aprilnässe des Mai erlöst zu werden.

Wir brauchen schönes Wetter wirklich in jeder Hinsicht. Unser Bedarf an Kälte ist bis zum Ueberdruß gedeckt. Wir haben über unsere Kräfte geheizt, gehustet, geniest und können uns nicht länger für den Gaskassier und für den Apotheker aufopfern. Außerdem benötigen wir das schöne Wetter schon dringend zur Belebung des Fremden- und Einheimischenverkehrs, dem unsere „Deutsche Zeitung“ erst kürzlich eine Sondernummer gewidmet hat. Uebrigens: Regen ist zwar befruchtend für die Erde, nicht aber für den Geist. „Das Gleichmaß stetigen Tropfenfalles betont allzusehr die Sinnlosigkeit jedes menschlichen Bemühens“. Also wollen wir vom Mai geziemend Abschied nehmen.

Während diese Zeilen geschrieben werden, beginnt es wieder von neuem zu regnen, ein wenig nur, aber es regnet. „Zum Abschiednehmen fußt das rechte Wetter...“ Doch wir wollen deshalb nicht wieder brummen, wollen uns darob nicht ärgern. Geduld! Es muß doch Juni werden... — h. p. —

Berufung deutscher Professoren nach Beograd. Die in Deutschland entlassenen Universitätsprofessoren Dr. Strogovskij und Dr. Born sind mit Zustimmung der jugoslawischen Regierung an die Beograder Universität berufen worden, u. zw. ersterer auf den Lehrstuhl für Byzantologie, letzterer auf den Lehrstuhl für experimentelle Physik.

Auszug der Deutschen aus dem Pen-Klub. Auf der Tagung des Pen-Klubs (internationaler Vereinigung der Schriftsteller) in Dubrovnik gab es einen aufsehenerregenden Zwischenfall. Als der Vorsitzende Wells (England) dem aus Deutschland verwiesenen kommunistischen Schriftsteller Toller, der nicht Mitglied des Klubs ist, trotz Abtraten vieler Kongreßteilnehmer das Wort erteilte, worauf Toller in schärfsten Worten gegen das nationale Deutschland zu Felde zog, verließ die amtliche deutsche Delegation den Saal und die Tagung. Es ist fraglich, ob die deutschen Pen-Klubs wegen der gegen Deutschland erhobenen Angriffe aus der internationalen Vereinigung der Schriftsteller nicht überhaupt ausscheiden werden. Präsident Wells wurde wiedergewählt.

Geldinstitute am Samstag gesperrt! Samstag, den 3. Juni, sind alle Geldinstitute gesperrt.

Neue Zentraleitung des „Merkur“. Auf der am Sonntag in Zagreb abgehaltenen Hauptversammlung der Vereins der Handels- und Privatangestellten „Merkur“ siegte bei der Abstimmung die Gruppe der Unabhängigen („Blauen“), mit deren Stimmen der alten Leitung die Entlastung verweigert wurde, worauf die „Weißen“, die bisher in der Führung waren, den Sitzungsraum verließen. Zum Obmann der Merkur-Zentrale wurde Venceslav Jezic (Unabhängige) auf Grund einer einzigen Liste gewählt.

Ausbau des Touristenverkehrs zwischen Jugoslawien und Oesterreich. Auf einer am Sonntag in Bled abgehaltenen Konferenz jugosla-



SARG'S KALODONT

wischer und österreichischer Sachverständiger wurden bedeutende Beschlüsse betreffend den Ausbau des Touristenverkehrs zwischen Jugoslawien und Oesterreich gefaßt. Vorgeesehen sind u. a. wichtige Luftverbindungen, Bahnvereinfachungen und ein Reife-clearing zwischen dem Oesterreichischen Verkehrsbüro und dem „Putnik“.

Die überragende Qualität! Rathreiner-Kneipp Malzkaffee wird nur aus den besten und ausgewählten Rohstoffen nach dem Rezept des Pfarrers Seb. Kneipp hergestellt.

Celje

Stadt ohne Kino

Unsere Stadt ist seit dem vorigen Donnerstag ohne Lichtspiele. Am Eingang zu dem privaten Lichtspielhause steht zu lesen, daß die Vorstellungen „bis auf weiteres“ unterbleiben, weil angeblich eine Beschädigung der Tonfilmapparatur vorliegt.

Der Umstand, daß unsere Stadt nun auf unabsehbare Zeit ohne Lichtspiele dasteht, erinnert lebhaft an den eigentümlichen Fall mit den früheren städtischen Lichtspielen, die vor geraumer Zeit gesperrt werden mußten, da das mit dem Leiter des städtischen Lichtspieltheaters bestandene Pachtverhältnis seitens der Stadt gekündigt wurde. Die Stadtgemeinde hat bekanntlich eine Kinokonzession inne, die etwa zehn Jahre hindurch zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeübt wurde. Nach der Kündigung des Pächters wurden die städtischen Lichtspiele von diesem naturgemäß gesperrt, doch wurden seitens der Stadtgemeinde keinerlei ernste Schritte zur Wiedereröffnung des städtischen Lichtspieltheaters unternommen. Inzwischen erteilte die Banalverwaltung den Inhabern des „Celski dom“ eine Kinokonzession und es wurde in diesem Gebäude ein Lichtspieltheater eröffnet, das nun auch gesperrt ist. Daß die Erteilung dieser Konzession sich zum Schaden der Stadtgemeinde auswirkte, die bis dahin ihr eigenes Lichtspieltheater unterhielt, ist klar. Nichtsdestoweniger hat aber die Stadtgemeinde, soweit in der Öffentlichkeit bekannt ist, nichts unternommen, um die Eröffnung eines privaten Konkurrenzunternehmens, das den städtischen Interessen zuwiderläuft, entgegenzutreten. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Banalverwaltung der Stadt in der Kinofrage das Vorzugsrecht eingeräumt und die Eröffnung eines zweiten Lichtspieltheaters in Hinblick auf das städtische Unternehmen kaum genehmigt hätte, zumal der Bedarf für zwei Lichtspieltheater in unserer Stadt nicht gegeben erscheint.

Der Kinoausschuß des Gemeinderates von Celje befaßte sich in mehreren Sitzungen mit der Frage des städtischen Lichtspieltheaters, ohne aber dazu konkret Stellung zu nehmen. Obwohl sich für die städtische Kinokonzession mehrere Bewerber gemeldet hatten, wurde diese nicht mehr vergeben. Kürzlich wurde, wie wir berichteten, der Beschluß gefaßt, zu prüfen, ob eine Verlegung der städtischen Lichtspiele in das Gebäude des Stadttheaters, das zu diesem Zweck umgebaut werden müßte, zweckmäßig erscheine. Dieser Plan erscheint von vorneherein undurchführbar, da der notwendige Umbau des Stadttheaters beträchtliche Geldmittel erfordert, die angesichts der schlechten finanziellen Lage der Stadt nicht aufzubringen sind. Die städtischen Lichtspiele ruhen schon einige Monate, wodurch der Stadt ein sehr bedeutender Entgang an Pachtzins, Strompreis, Luftbarkeitssteuer u. a. m. erwächst. Dieser Entgang soll nach sachmännischer Berechnung den ansehnlichen Jahresbetrag von 50.000 bis 60.000 Din ausmachen.

Es ist hoch an der Zeit, daß die Gemeindevertretung die städtische Kinofrage endlich ernstlich in Erwägung zieht und nicht weiter zusieht, wie eine recht bedeutende städtische Einnahmequelle versiegt bleibt, zum Schaden der Stadtgemeinde, d. h. letzten Endes zum Schaden der steuerzahlenden Bürgerschaft, die für den Ausfall der städtischen Einnahmen aufzukommen hat.

Lob und Anerkennung unserer wackeren Rettungsabteilung

Bei Laško verunglückte, wie wir seinerzeit berichteten, Anfang Mai l. J. der Sektionschef im österreichischen Finanzministerium Dr. Josef Künstler aus Wien auf einer Kraftwagenfahrt Wien—Zagreb mit seiner Gattin und seinem Sohn. Frau Maria Künstler erlitt bei dem Unfall schwere Verletzungen und wurde von der Rettungsabteilung Celje nach erster Hilfeleistung unverzüglich ins Krankenhaus nach Celje übergeführt, von wo sie mit der Bahn nach Zagreb gebracht wurde. Herr Dr. Josef Künstler hat nun von Wien aus an die Rettungsabteilung der Feuerwehr Celje folgendes Dankschreiben gerichtet, das wir wörtlich veröffentlichen:

„Nachdem nun meine Frau wieder glücklich in Wien eingelangt ist und ihre völlige Genesung rasche Fortschritte macht, drängt es mich, der geehrten Rettungsgesellschaft vom ganzen Herzen meinen innigsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie meiner armen Frau nach dem schweren Unfall in so überaus gültiger Weise hilfreich beigeprungen ist. Insbesondere kann ich nicht umhin, meinem Erstaunen Ausdruck zu geben über die beispiellose Raschheit, mit welcher das Rettungsauto auf der von Celje so weit entfernten Unfallstelle eintraf, wie prompt der Rettungsdienst und wie sehr erfolgreich die erste Hilfeleistung funktionierte. Auch daß meine liebe Frau den Transport nach Zagreb schon am nächsten Tage nach dem Unfall trotz ihres schwer leidenden Zustandes so ausgezeichnet überstanden hat, danke ich einzig und allein der vorzüglichen, beispielgebenden Organisation des Rettungsdienstes und der zarten, menschenfreundlichen Behandlung der mit der Hilfeleistung betrauten Funktionäre der Rettungsgesellschaft. Ich bitte daher nochmals den geehrten Herrn Arzt und die lieben Menschen, die meiner Frau so hilfreich beigeprungen sind, meinen und meiner Frau tiefgefühlten Dank, sowie die Versicherung entgegenzunehmen, daß wir beide ihrer stets in Dankbarkeit gedenken werden. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Dr. Josef Künstler, Sektionschef des österreichischen Finanzministeriums.“

Dieses warme Anerkennungs- und Dankschreiben eines hohen österreichischen Staatsbeamten, der in Wien lebt und gewiß die beispielgebende Organisation der Wiener Rettungsabteilung kennt, zeugt in erfreulichster Weise für die Tüchtigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung, die am Pfingstsonntag, dem 4. Juni, ihren Feuerwehrtag begeht. Mögen unsere Mitbürger in Anerkennung der Verdienste, der unermüdlichen aufopfernden, selbstlosen Arbeit dieser unserer wackeren Organisation geschlossen den Feuerwehrtag besuchen, unter Hintanstellung anderer Pläne. Feuerwehrtag ist nur einmal im Jahre, für Ausflüge und Reisen hingegen bleibt noch viel Zeit! Darum: zu Pfingsten alle zum Feuerwehrtag!

Spenden für die Feuerwehr-Tombola.

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr ersucht, Blumenpenden, Eßwaren und Getränke für die am Pfingstsonntag im Rahmen des Feuerwehrtages stattfindende große Tombola am Pfingstsonntag von 7 Uhr früh an im Feuerwehr-Depot abzugeben. Für die Tombola sind bereits sehr wertvolle Geschenke eingelaufen, wie bisher noch nie. Es verzeihe daher niemand, sein Glück zu versuchen!

Frühlingsliedertafel des Cillier Männergesangsvereines! Der Männergesangsverein veranstaltet Samstag, den 10. Juni, seine diesjährige Frühlingsliedertafel. Da dieser Abend zum Teil den Charakter eines Konzertes hat, findet die Veranstaltung vor Stühlen statt. Der Chor bringt eine Reihe herrlicher Lieder ernster und heiterer Art zum Vortrag. Unter den Tondichtern sind namentlich Franz Schubert und unserer Landsmann, das Ehrenmitglied des Vereines, weiland Rudolf Wagner vertreten. Das Vereinsquartett wird unserem Publikum mit einem ganz neuen Programm

überraschen, in welchem dem deutschen Volksliede ein breiter Raum zukommt. Das Quartett wird sich diesmal von einer ganz neuen Seite zeigen. Die Freunde und Gönner des Vereines werden gebeten, sich diesen Abend freizuhalten. Kartenvorverkauf ab Samstag, den 3. Juni, in der Buchhandlung Flora Lager-Nedermann, Slomškov trg 4, gegenüber der Pfarrkirche.

Evangelische Gemeinde. Am Pfingstsonntag findet im Rahmen des Festgottesdienstes in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmation statt. Im Anschluß wird das hl. Abendmahl gespendet. Während des Gottesdienstes wird ein Frauenchor eine Motette von Mendelssohn singen.

Abchluß der Schüleraufführungen der „Glasbena Matica“. Die anlässlich des Unterrichtschlusses von der „Glasbena Matica“ veranstalteten alljährlichen Schüleraufführungen, die am vergangenen Donnerstag begannen, werden heute, Donnerstag, im Stadttheater (Beginn um 20 Uhr) mit einem Konzert abgeschlossen, an dem drei Violin- und drei Klavierjünglinge der Oberstufe und das Schulorchester mitwirken. Die Vortragsfolge umfaßt u. a. Mozarts 40. Sinfonie.

Flüsse gehen hoch. Der anhaltende Regen hat in vielen Landesteilen ein beängstigendes Anschwellen der Flüsse bedingt, die in manchen Landesteilen auch schon aus den Ufern getreten sind und das angrenzende Land überflutet haben. Auch die Sann und ihre Zuflüsse sind stark angeschwollen, so daß bereits eine Ueberschwemmungsgefahr zu befürchten war. Seit Sonntag ist aber der Wasserspiegel der Sann wieder gefallen, womit die Hochwasser Gefahr einstweilen beseitigt erscheint.

Die Regimentsfeier. Die Feier des 39. Inf.-Reg. in Celje begann am vergangenen Sonntag in Anwesenheit des gesamten Offizierskorps, der Garnison, des Bezirksvorstehers Dr. Vidmar, des Bürgermeisters, sowie der Vertreter aller Körperschaften, Vereine und Verbände. Nach den kirchlichen Zeremonien, die von Abt Jurak und Prot. Čudič vorgenommen wurden, hielt Regimentskommandant Oberst Golubović die Festrede. Anschließend fand im Hofe der Regimentskaserne ein Fest statt, an das sich eine Truppenparade anschloß. Eine Nachmittagsunterhaltung für die Mannschaft auf dem Glacis und ein Gesellschaftsabend für Offiziere im Narodni dom beschloßen den Festtag des Regiments.

Schauturnen. Die Schüler des Realgymnasiums veranstalten Freitag, den 2. Juni, im Hofe der städtischen Volksschule ein Schauturnen mit sieben Programmpunkten. Eintritt frei.

Amsttag der HSB-Kammer. Der nächste Amsttag der Handels-, Industrie- und Gewerbekammer in Ljubljana für Celje und Umgebung wird Dienstag, den 6. Juni, abgehalten. Amststunden von 8 bis 12 Uhr im Beratungszimmer der Korporation der Kaufleute in Celje, Razlagova ul. 8, ebenerdig, links.

Hauptversammlung. Der Verein der Hutmacher hält seine ordentliche Hauptversammlung am 18. Juni um 8 Uhr früh im Hotel „Post“ ab.

Der Umgebungsgemeinderat wurde am Mittwoch einberufen.

Die Firmung in Laško wies eine sehr starke Beteiligung auf. Aus Celje und Umgebung fuhrn sehr viele Firmlinge nach Laško.

Ein Stadtparkbesucher ersucht uns, darauf aufmerksam zu machen, daß das Gelände im Anschluß an die Kapuziner-Brücke zum Stadtpark Eingang durch seine schlechten Zustand gefährlich ist. Es könnte da mit wenigen Mitteln abgeholfen werden.

Eröffnung der städtischen Bäder. Die städtischen Bäder, das Herren- und das Damenbad im Stadtpark, und das Diana-Schwimmbad werden heute, Donnerstag, den 1. Juni, eröffnet.

Schuhhütten geöffnet. Folgende Schuhhütten sind, wie die Zweigstelle Sannthal des St.

Alpenvereins mitteilt, geöffnet und bewirtschaftet: Bisternil-Hütte im Logartal, Rocbet-Heim auf der Korosica (noch immer Skifahrer!), Frischauf-Hütte am Drešelj (über Pfingsten geöffnet), Mozirsko toča und Celjska toča. Auf der Korosica ist am Sonntag ein halber Meter Neuschnee gefallen, was unsere Skifahrer, welche die Pfingstfeiertage dort verbringen wollen, gewiß begrüßen werden.

Verpachtung. Die Stadtgemeinde Celje verpachtet Freitag, den 2. Juni, im Wege einer öffentlichen mündlichen Versteigerung die Heu- und Grummetmahd auf den städtischen Wiesen für das Jahr 1933, u. zw.: neben dem städtischen Friedhof in Čret (Versteigerung vormittag um 9 Uhr), bei der Josefi-Kirche (um 10 Uhr) und bei der Seidl-Quelle (um halb 12 Uhr). Der Kaufschilling ist nach Abschluß der Versteigerung sofort zu erlegen. Die Gültigkeit der Versteigerung ist von der Bestätigung seitens des Gemeinderates abhängig.

Vorsicht bei der Zubereitung von Lebensmitteln! Der Stadtmagistrat Celje gibt bekannt: Da jegliches Eis aus stehenden oder fließenden Gewässern mehr oder weniger unrein und daher bei Verwendung zur Zubereitung von Lebensmitteln gefährlich ist, ordnet der Stadtmagistrat an, daß alle Kaffeehausbesitzer, Zudeckbäder und Erzeuger bzw. Verkäufer von Lebensmitteln für die Erzeugung von Süßwaren, Fruchtis, sowie Lebensmitteln, die mit Eis unmittelbar in Berührung kommen, ausschließlich **K u n s t e i s** verwenden dürfen. Die Stadtleitung wird in dieser Hinsicht durch ihre Organe eine strenge Kontrolle durchführen. Zuwiderhandelnde werden nach dem Gejeze (Geldstrafen von 10 bis 1000 Dinar bzw. Arrest von 6 Stunden bis zu 14 Tagen) bestraft.

Weitere Zunahme des Fremdenverkehrs. Im Monate Mai l. J. besuchten Celje 1084 Fremde, davon 847 jugoslawische Staatsangehörige, 145 Oesterreicher, 39 Tschechoslowaken, 20 Reichsdeutsche, 16 Italiener, 7 Ungarn, 4 Polen, 2 Russen, und je 1 Albaner, Amerikaner, Holländer und Rumäne. Die Fremdenverkehrsziffer weist gegen 766 im April l. J. eine bedeutende Steigerung auf.

Sterbeziffer. Im Mai l. J. sind in Celje 31 Personen gestorben, davon 28 im Krankenhaus.

Die Geschäftseinbrüche mehren sich. In der Stadt ist ein gewiegter Einbrecher am Werke, der für seine dunklen Machenschaften mit Vorliebe die Mittagspause benützt. In den letzten vier Wochen wurden zur Mittagszeit vier Geschäftseinbrüche verübt. Am vergangenen Samstag mittag wurde nun neuerlich eingebrochen. Ein unbekannter Täter öffnete mittels Nachschlüssels den Spezereiladen des Kaufmannes Betoslav Boršak in der verkehrsreichen Prešernova ul. und entwendete aus einer offenen Kassenlade 1403 Dinar Bargeld.

Fahrrad gestohlen. Dienstag abends gegen 7 Uhr wurde aus dem Flur einer Gastwirtschaft in der Mariborska cesta ein schwarz lackiertes Fahrrad, Marke „Spjal“, Nr. 413.122, Wert 1800 Dinar, entwendet.

Maribor

Neuer Zivilingenieur. Herr Ing. Karl Glaser, ein Sohn des bekannten Stadtbaumeisters Julius Glaser, hat beim Bautenministerium in Beograd die Prüfung als Zivilingenieur abgelegt.

Unerhörter Raubeakt. In Ražanje wurde Sonntag abend der in der ganzen Umgebung be-

liebte Schweizer Bürger Herr Ruhn auf seiner Hühnerfarm im Dunkel von vier Burschen hinterücks überfallen und mit schweren Prügeln niederschlagen. Der Schwerverletzte, der schwere Kopfverletzungen und mehrere Rippenbrüche erlitten hat, wurde nach Maribor ins Krankenhaus gebracht. Es handelt sich offenbar um einen Raubeakt eines Trunkenboldes, da H. Ruhn an diesem Abend nach der vorgeschriebenen Schanksperrzeit in seiner Buschschänke einen angeheiterten Bauernburschen, der Wein verlangte, abgewiesen hatte. H. Ruhn wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Ljubljana

Richard-Wagner-Feier in Ljubljana. Die Ortsgruppe Ljubljana des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes veranstaltet Freitag, den 2. Juni, um 8 Uhr abends im weißen Saale des Hotels „Union“ anlässlich des 50. Todesjahres des großen deutschen Tonmeisters Richard Wagner (gestorben 1883) einen Konzertabend. Vortragsfolge: 1. Einzug der Gäste auf die Wartburg; Marsch aus Tannhäuser; für Orchester. 2. Lieder: Der Engel; Stehe still; Im Treibhaus; gesungen von Frau Maria Dr. Röthel-Nostis; Klavierbegleitung Herr Reinhold Gallatia. 3. Erinnerungen an Tannhäuser, Fantasie; für Orchester. 4. Lieder: Träume; Schmerzen; gesungen von Frau Maria Dr. Röthel-Nostis, Klavierbegleitung Herr Reinhold Gallatia. 5. Joldens Liebestod aus dem Musikdrama „Tristan“, für Klavier bearbeitet von Fr. Vizt. Herr Reinhold Gallatia. 6. Wagneriana, kleine Fantasie aus Wagners Opern; für Orchester. Sämtliche Kompositionen sind von R. Wagner. — Freunde und Mitglieder des Kulturbundes werden gebeten, diese Veranstaltung durch ihr Erscheinen zu fördern. Eintrittsgebühr 15 Din. Kartenvorverkauf täglich von 6—7 Uhr abends im Bundeszimmer, Florjanska ulica 27, ebenerdig links.

Sport

Neuer Vorsitzender des Wintersportverbandes. Auf der am Samstag abends in Ljubljana abgehaltenen Jahresversammlung des jugoslawischen Wintersportverbandes wurde Panus Dr. Marušić zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende Dr. Pirce wurde mit dem goldenen Wintersportabzeichen ausgezeichnet.

Olympischer Ausschuss in Maribor. Zwecks Vorbereitung der Teilnahme Jugoslawiens an der 1936 in Berlin zur Austragung gelangenden nächsten Weltolympiade wurde in Maribor ein Olympischer Ausschuss gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Direktor Krejči gewählt.

SK Jugoslavija (Celje) in Murska Sobota. SK Jugoslavija (Celje) gastiert an beiden Pfingstfeiertagen in Murska Sobota gegen den dortigen SK Mura.

Wirtschaft u. Verkehr

Die nasskalte Witterung schadet den Hopfenkulturen

Die Marktfrage-Hopfenbericht aus Zalec

Aus Zalec (29. Mai) wird uns berichtet:

Die Entwicklung der Hopfenpflanzen wird durch die anhaltend nasskalte Witterung empfindlich gehemmt. Die Pflanzen sind im Wachstum gegen Normaljahre um ungefähr 3 Wochen zurückgeblieben. Die Hopfenfelder sind, je nach Lage und Schnittzeit sehr unterschiedlich, wobei die bestentwickelten Anlagen bis zu 1½ m hoch sind, während die Pflanzen

Jeder Kaufmann, Gewerbetreibender, Wirtschaftler, Hausfrau besucht die

XIII. LJUBLJANAER MUSTERMESSE

VOM 3.—12. VI. 1933

Grösste Schau aller Bedarfsartikel in der Wirtschaft ♦ Spezialausstellung für Möbel, Leder, Textilware, Papier und Lebensmittel ♦ Federvieh- und Kaninchenausstellung ♦ Tiere und Pflanzen in der Wohnung ♦ Fremdenverkehr in Unterkrain usw.

!! Vergnügungen bunt und grosstädtisch !!

40.000 m² Ausstellungsraum

Halbe Fahrt auf der Eisenbahn

Nachlass auf den Dampfzügen

Die Legitimationen zu Din 30.— sind bei allen grösseren Geldinstituten, Pfarr- und Gemeindeämtern, bei den grösseren Stationen des Draubanats und in den Billetverkaufsstellen des „Putnik“ erhältlich.

Für Unterkünfte ist vorgesorgt!

in einigen Gegenden erst kürzlich auf die Stangen geleitet wurden. Die durch die Kälte bewirkten Hemmungen des Wachstums zeigen sich am deutlichsten an den blassen oberen Pflanzenteilen, welche ein auffallendes Gegenbild zu den sattgrünen unteren Blätterpartien bilden. Die Hopfenbauern sind allgemein bestrebt, eine raschere Entwicklung der Pflanzen durch zweckmäßige Düngung (hauptsächlich mit Chilealpeter) zu erwirken, doch hängt die normale Weiterentwicklung und damit auch der quantitative Ertrag der kommenden Ernte einzig vom Wetter der nächsten Zeit ab.

Vorkäufe in 1933 er Hopfen werden noch immer bis Din 3000.— für 100 kg gefragt, doch kommt es nur ganz vereinzelt zu kleinen Abschüssen. Die 1932 er Hopfen sind längst reiflos aufgetauft. Für eine kleine Partie Prima 1931-er wurden kürzlich Din 2500.— für 100 kg bezahlt. In älteren Jahrgängen kam es bisher noch zu keinen effektiven Käufen, wengleich bereits vielfach Anbahnungen durch Musterentworfungen, Probeballen u. dgl. eingeleitet sind. Nach Mitteilungen aus der Baitska werden dort für Hopfen der Jahrgänge 1929 und 1930 bis zu Din 300.— für 100 kg bezahlt.

Es macht sich auch schon ein mehrseitiges und reges Interesse für direkte Amerikaexporte merktbar, doch sind die meisten dieser Anfragen mit der größten Reserve aufzunehmen, da es sich hierbei zum allergrößten Teile um Versuche von Firmen und Einzelpersonen handelt, welchen die Hopfenbranche ansonsten völlig fremd ist.

Eröffnung der Ljubljanaer Messe. Die XIII. Ljubljanaer Messe wird Samstag, den 3. Juni, um 10 Uhr vormittag feierlich eröffnet und dauert bis zum 12. Juni. In Celje sind Messeausweise beim Putnik-Büro erhältlich. — Die Zagreber Frühjahrsmesse wurde am vergangenen Samstag eröffnet und dauert bis zum 6. Juni.

Der Banotenumlauf in Jugoslawien ist nach dem letzten Ausweis der Nationalbank auf 4420.9 Millionen Dinar zurückgegangen und beträgt mit diesem Rekordtiefstand um 484 Millionen Dinar weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Gärtnerei A. ZELENIK empfiehlt für Balkon- und Gruppenanpflanzungen etc. herrliche Blumen, wie: Pelargonien, Begonien, Salvien und andere Blumensorten. Blumensalon Gosposka ulica Nr. 7. Gärtnerei: Ljubljanska c. 23a.

Kleines möbl. Zimmer einfach, rein und nett, elektr. Licht, sep. Eingang, in ruhiger Lage, ist an eine solide Person billigst zu vermieten. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 37437

Schöne Wohnung

bestehend aus zwei Zimmer, Vorzimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten. Levstikova ulica Nr. 4.

Moderner, vernickelter und gut erhaltener

Kinderwagen

billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 37507

Oeffentliche Danksagung u. Bestätigung.

Unterzeichneter Franz Jakše, Kaufmann in Celje, Ljubljanska cesta Nr. 4, ist Mitglied des Vzemno gospodarsko društvo „Edinost“ r. G. m. b. H. in Maribor. Als solches ersuchte ich den genannten Verein um ein Darlehen von

Din 20.000

welches mir der Verein auf Grund der Durchführungsgebarungen der I. Gruppe bewilligte sowie vollkommen in Ordnung und ohne jegliche Schwierigkeiten auszahlte.

Dadurch rettete mich der Verein aus einer grossen Verlegenheit, in der ich mich augenblicklich befand, weshalb ich es als meine Pflicht erachte, dem Verein meinen Dank auszusprechen und ihn jedermann aufs wärmste zu empfehlen.

Celje, den 24. Mai 1933.

Franz Jakše.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Modsalon A. Staudinger, Aleksandrova ulica.

Speditions-Unternehmen

in Celje wird verkauft od. vermietet

Fa. Ferd. Pellés Wwe., Celje, das einzige grosse Unternehmen dieser Art in der ganzen Umgebung, besitzt 5 Möbelwägen, verschiedene Speditionswägen, Hilfsmaterial und Werkzeuge. Eingerichtetes Büro und Stallungen zur Verfügung. Anfragen an J. Jindra, Zagreb, Mlinarska 53 oder Telephon 85-39.